



Der Stelzbock

Das Blatt für den Block



Es geht um mehr als nur drei Punkte

Gute Nerven sind fast immer gefragt, wenn sich Luzern und Sion duellieren. Auch heute wieder?

Gerne erinnert sich der FCL-Fan noch an das «Schneeduell» vom vergangenen März: Mit einem 2:1-Sieg gegen den direkten Konkurrenten um den Aufstieg zeigte auch die Mannschaft Flagge - wie dies die Fans

Grosser Wurf!

Heute planen wir wieder einmal einen grossen Wurf. Und das im wahrsten Sinne des Wortes: Denn heute gilt es das verteilte Choreo-Material tatsächlich in die Luft zu werfen. Allerdings koordiniert und erst, wenn die Spieler das Feld betreten! Bitte helft beim Verteilen der Sachen und achtet beim Werfen auf das Kommando des Capos.

gefordert hatten.

Auch heute gibt es nur drei Punkte zu gewinnen. Trotzdem handelt es sich insbesondere für die Fans um eine prestigeträchtige, emotionsgeladene Affiche. Arg strapaziert wurden unsere Nerven auch im Juli: Trotz Überzahl und bester Torchancen wollte unserer Mannschaft der 3:3-Ausgleich einfach nicht gelingen. Und heute? So oder so, Spannung ist garantiert.

Impressum

Herausgeber

Das vorliegende Magazin ist eine Publikation der United Supporters Luzern, 6000 Luzern.

Die United Supporters im Internet: www.us-luzern.ch

Redaktion

Daniel Britschgi, Daniel Erni, Patrick Leisibach, Diego Stocker (alle Text) und Emanuel Thaler (Layout). Die Bilder stammen von www.footballislife.ch.vu, fcl.scheshl.ch und amade.ch. Die Publikation erfolgt mit deren freundlicher Genehmigung.

Kontakt

Per E-Mail an die Adresse kontakt@us-luzern.ch, an einem Heimspiel des FC Luzerns am USL-Stand beim Eingang zur Zone 2 oder via Zeitungsverteiler.

Kontoverbindung

Das Magazin ist kostenlos und wird in ehrenamtlicher Arbeit produziert. Beiträge zur Deckung unserer Aufwendungen sind jederzeit willkommen.

Spenden nehmen wir gerne am USL-Stand beim Eingang zur Zone 2 oder per Überweisung an United Supporters 6000 Luzern, Raiffeisenbank Region Stans, Kontonummer 94453.19, Clearing 81223, Postkonto 60-6536-8 entgegen.

Herzlichen Dank!

Die besten Bilder der Saison



Kriens - Luzern 0:4



Luzern - Basel 2:0



St. Gallen - Luzern 1:0

Gute Feinde kann niemand trennen

Die Beziehung der Luzerner Fans zu den Sittenern ist turbulent: Bis vor einigen Jahren bestand eine Fanfreundschaft, heute mag man sich überhaupt nicht. Wie es dazu kam lest ihr ab *Seite 4*.



Wer sind die United Supporters eigentlich?

Alle Infos zum Zusammenschluss der aktiven FCL-Fans und Herausgeber dieses Magazins findet ihr ab *Seite 7*. Dort steht auch, was euch als Neumitglied erwartet und welche Anlässe wir für euch organisieren.

Daniel Ryter: Der neue Sicherheitschef

Seit dieser Saison hat der FC Luzern einen vollamtlichen Sicherheitschef. Wie Daniel Ryter seinen Job sieht und worauf er im Umgang mit den Fans Wert legt, erfährt ihr ab *Seite 9*.



Eine extravagante Gruppe stellt sich vor Dem aufmerksamen FCL-Fan sind sie vielleicht schon aufgefallen: Die Brigade Sportsfreunde Luzern. Wie sich die wohl intellektuellste Fangruppe selbst beschreibt, auf *Seite 14* stehts.

Weitere Themen:

Kolumne Oldschool
Sicherheitstipps
Neues im USL-Shopsortiment
Infos: Extrazug nach Aarau

Seite 7
Seite 13
Seite 16
Seite 16

Editorial

Liebe FCL-Fans

Ich bin stolz, Euch die druckfrische Erstausgabe des neuen Fanzines der United Supporters Luzern (USL) präsentieren zu dürfen.

Besonders freut es mich, dass das berühmteste Tier der Luzerner Fanszene für den Namen unseres Blattes Pate gestanden ist. Nein, ich spreche nicht von Siegfried und auch nicht von Leu, sondern vom Stelzbock, der es wie kein Zweiter schafft, mit Stil und Charme in der Kurve sein Unwesen zu treiben.

Was der Stelzbock will, wollen auch wir: euch für unsere Sache gewinnen! Wir möchten euch zeigen, wer die USL sind und was sie tun. Vielleicht können wir euch mit unserem Heft sogar zu einer Mitgliedschaft bei uns bewegen!

Unser Fanzine enthält aber auch spannende Hintergrundstorys und Interviews rund um die Luzerner Fanszene. In dieser Ausgabe gehen wir der Frage nach, wie aus der Fanfreundschaft zwischen Luzern und Sion plötzlich eine Feindschaft werden konnte und nehmen Sicherheitschef Daniel Ryter zu aktuellen Sicherheitsfragen in die Zange.

Doch nun genug gestelzt – macht euch selbst ein Bild von unserem Blatt. Ich wünsche euch viel Spass beim Lesen!

Jan Müller
Präsident USL

Gute Feinde kann niemand trennen



Der Gästeblock im Tourbillon war immer ansprechend gefüllt, wenn Luzern zu Gast war.

Bei Begegnungen zwischen Luzern und Sion gingen schon immer die Emotionen hoch. Fühlte man sich früher freundschaftlich verbunden, so ist man sich heute spinnefeind.

Wie sich die Zeiten doch ändern: Heute würden sich aktive Fans aus Luzern und Sion wohl eher auf einen heissen Racletteofen setzen, als zusammen eine weissweinseelige Fussballparty zu feiern. Noch vor zehn Jahren sah das ganz anders aus. Der FC Sion war dazumal vielleicht sogar der Klub, der

beim Gros der Luzerner Fangemeinde die meisten Sympathien genoss. Blicken wir zurück in eine Zeit, als auf der Allmend noch Bier in Flaschen verkauft wurde und man in Luzern das Wort Ultra nur im Zusammenhang mit Slipeinlagen kannte: in die goldenen 80er! In dieser Zeit, als die Bezeichnung Hexenkessel für die Allmend eine verklagenswerte Untertreibung war, erkannten Luzerner und Walliser, dass sie vom Menschenschlag her nicht unähnlich waren, und dass es sich gut miteinander feiern liess. Das zarte Pflänzchen der gegenseitigen Sympathie wurde bei gemeinsamen Fendant-Besäufnis-

sen gehegt und gepflegt und trug rasch Blüten.

Gemeinsam unschlagbar

Mitte der 90er-Jahre machten Fans des FC Sion den Luzernern ein Angebot für eine offizielle Fanfreundschaft. Triebfeder auf Walliser Seite war Lars Gansäuer, ein Sion-Sup aus Deutschland, der es auf dem Klimax seiner Fankarriere zu einigen bizarren Auftritten in Schweizer Medien schaffte. Mitgetragen wurde der Freundschaftsgedanke von Mitgliedern der alten Ultras Sion. In Luzern hatte zu dieser Zeit noch die Vereinigten FCL-Fanclubs (VFFC) in der Kurve das Sagen. Insbesondere bei den damals

führenden Fanclubs Allmend und Solothurn stiess das Freundschaftsangebot sofort auf offene Ohren. Am 12. März 1995 wurde im Tourbillon eine «offizielle» Freundschafts-Urkunde unterschrieben und gemeinsam auf die Fanfreundschaft angestossen. Anders als bei einer Fanfreundschaft im heutigen Sinn beschränkten sich die Kontakte damals jedoch aufs gemeinsame Lobpreisen der Walliser Kelterkunst vor und nach den Spielen. Auch wenn sich nur wenige Leute persönlich kannten, genoss die Fanfreundschaft auf beiden Seiten eine gewisse Popularität. Der blau-rote Freundschaftsschal «Gemeinsam unschlagbar» war Mitte der 90er-Jahre auf der Allmend ein beliebtes Fan-Utensil. Höhepunkt der Fanfreundschaft war der Cupfinal 1997. Es wurden gemeinsame Cupfinal-T-Shirts gedruckt und zusammen ein «La Ola»-Weltrekordversuch unternommen.



Heute undenkbar: Luzerner und Walliser vereint.

Nach dem Schlusspfiff stürmen die Sion-Anhänger den Platz, mehrere hundert davon rannten direkt auf den Luzerner Block los. Anders als unsere Freunde aus Zürich vor anderthalb Jahren im Cupfinal taten sie dies jedoch mit friedlichen Absichten. Es wurde noch lange gemeinsam gesungen und auch ausserhalb des Stadions beschränkten sich die „Feindkontakte“ auf gemeinsames Schulterklopfen und Händeabklatschen.

fen und Händeabklatschen.

Sion merde allez!

Ende der 90er zogen sich die Initianten der Fanfreundschaft auf Luzerner Seite immer mehr aus dem aktiven Fanleben zurück. Neue, junge Gruppierungen übernahmen in der Kurve das Kommando. Diese Gruppierungen waren mehrheitlich ultraorientiert, entsprechend kritisch standen sie der Fanfreundschaft gegenüber. Getreu dem Motto «Wir suchen uns unsere Freunde selber aus!» sahen sie keinen Grund, die in ihren Augen künstliche und nicht wirklich gelebte Freundschaft weiter zu führen. Auch in Sion blieb die Zeit nicht stehen: Im Jahr 1996 erblickte im Kop Nord eine neue Gruppe das Licht der Welt: die Red Side. Diese ultraorientierte Gruppe französischer Zunge gewann im Tourbillon rasch an Bedeutung. Von Anfang an hatte die RS96 mit der



Auch wenn die Sittener nicht in der gewohnten Zahl anreisten: Letzte Saison wars meist leerer im Gästeblock.



Mehrere hundert FCL-Fans begleiteten den FCL im Juli ins Tourbillon.

Freundschaft nichts am Hut und wurde schnell zu einem roten Tuch für Luzerns aktive Fanszene. Auch innerhalb der Ultras Sion gab es Umwälzungen. Ende der 90er stand die Gruppe kurz vor dem Aus, ehe sie von jungen Leuten gerettet wurde, die der Gruppierung eine neue Struktur verpassten. Die neuen US konnten mit der Freundschaft ebenfalls nichts mehr anfangen. Dass sich die Zeiten definitiv geändert hatten, konnte im Jahr 2000 live am Fernsehen mitverfolgt werden. Nach dem Schlusspfiff des Sat.1-TV-Spiels, das der FCL 3:1 gewann, stürmten die Walliser den heiligen Allmend-Rasen und näherten sich dem Luzerner Block. Was keine gute Idee war, denn bereits während dem Spiel wurden auf Luzerner

Seite Freundschaftsschals verbrannt. Prompt kam es zu einigen Ruppigkeiten, an denen teilzuhaben auch einigen Securitas-Leuten nicht verwehrt bleiben sollte. Weil einige in die Auseinandersetzungen involvierte Luzerner «Boys Zürich»-Schals trugen, glaubte man auf Seiten der Walliser an einen Pakt von Luzernern und Zürichern gegen Sion. Ein Irrglaube, der in den Tälern jenseits des Furkas noch heute verbreitet ist. Aber egal. Nach diesem Spiel war allen unmissverständlich klar: Die Freundschaft ist definitiv gestorben!

Zibung am Megaphon

Die Rivalität wird heutzutage von den aktiven Gruppen beider Lager leidenschaftlich gelebt. In neuster Zeit gab es kaum

eine Begegnung, die diesbezüglich nicht seine eigenen Anekdoten schrieb. Noch gut in Erinnerung ist das Mittwoch-Auswärtsspiel in der Saison 2004/05, als einem kleinen aber aufrechten Häufchen Luzerner schroff der Fehdehandschuh hingeworfen wurde. Ebenfalls unvergesslich das kultige Saison-Auftaktspiel vom letzten Jahr. Das heute schon legendäre UFFTA von Dave Zibung nach dem Spiel gegen YF Juventus, das mit einer sportlichen Grussbotschaft in Richtung Wallis gewürzt war, gab der gegenseitigen Antipathie auf diese Saison hin willkommenen neuen Zunder. In diesem Sinne freuen wir uns heute auf eine emotionsgeladene aber faire Begegnung. Möge Luzern gewinnen! Auf dem Platz und auf den Rängen!

Oldschool: Wiesels Rosinen

Früher war alles besser, wollen uns Nostalgiker oft weismachen. Aber wieviel davon stimmt? In dieser Kolumne erinnern sich Zeitzeugen, wie es wirklich war in den goldenen Jahren.

PSV Eindhoven - FC Luzern 3:0, Europacup der Landesmeister, September 1989.

«Endlich: Der FCL spielt international! Mit dem Gegner PSV Eindhoven konnte man zufrieden sein. Horrorgegner waren damals noch alle Clubs aus dem unbekannten Osten. Natürlich gab es offizielle Carfahrten. Unsere etwa zehnköpfige Reisegruppe entschied sich aber für den Zug. Damals kannte man das Groundhoppn noch nicht im eigentlichen Sinne und so war es für fast alle Neuland: ein Spiel im Ausland und dazu noch mit dem eigenen Club! Fahrten waren auch früher nicht viel anders: trinken bis zum abwinken. Kurzes umsteigen in Köln, dazu noch einige nette Worte vom Schaffner. Frühmorgens kamen wir in der Philipsstadt an. Kurz ein Hotel klargemacht. Der Chef des Hotels warnte uns noch vor der Bahnhofgegend. Vor einer halben Woche gab es dort heftige Ausschreitungen beim Spiel gegen Ajax. Man wusste relativ wenig über die Fanszene

von Eindhoven, nur aus Zeitungen um die Gefährlichkeit der drei grossen Clubs Feyenoord, Ajax und Den Haag.

Am Nachmittag etwas shoppen und die Lage checken. So gegen 17 Uhr trafen wir uns beim einzigen Restaurant zwischen Bahnhof und Stadion. Heute trifft sich dort der harte Kern der PSV-Jungs. Damals sah die Kneipe noch etwas anders aus. In der Kneipe mangels Alternativen auch die ersten FCL-Kutten. Auch schon ein paar Eindhovener anwesend, die gar nicht mit Gästen rechneten. Waren durchwegs nett und es wechselten ein paar Schals (freiwillig) die Besitzer. Man trank einiges und das Lokal füllte sich mehr und mehr. Die Stimmung blieb aber durchwegs friedlich. Vor dem Block für uns Schweizer auch eine Neuheit: Polizisten auf Pferden! Die Kontrollen waren sehr genau, inklusive Blick in Geldbeutel. In Holland waren zu der Zeit selbstgebastelte Bomben sehr in Mode. Der Auswärtsblock lag genau neben dem harten Kern der PSVler – heute auch undenkbar. Und die Holländer machten Dampf: Ein Pogoauftritt des gesamten Blocks liess uns Schweizer nur verwirrt staunen. Haben die eine Schlägerei untereinander? Man versuchte so gut es ging gegenzuhalten mit den bekannten Liedern. Ho Ho Hopp Lozärn! Das Spiel

ging klar an Eindhoven, 3:0. Dabei war ein damals noch junger Brasilianer namens Romario. Ein paar Eindhovener versuchten noch, von der Hintertortribüne zu provozieren. Nach kurzem zusehen schritten die Cops ein und nahmen die Provokateure fest. Unsere Mannschaft verschwand nach dem Spiel sofort in die Kabine, was die rund 500 mitgereisten Luzerner etwas enttäuschte.

Blocksperrern gab es noch nicht und so schritt man mit gemischten Gefühlen nach draussen. Vor dem Block viele Cops und etliche Holländer, die aber nur Schals tauschen wollten. Ok, zwei Schals gab man an die Holländer ab, ohne einen Neuen zu bekommen.

Nach einem Bierchen gingen wir zurück ins Hotel, wo wir voller Freude das Spiel nochmals im holländischen TV reinzogen. Ein Teil unserer Reisegruppe ging dann noch weiter nach Amsterdam. Die anderen guckten am Tag danach nochmals die damals absolute Nobelarena an und kauften sich natürlich noch ein paar Schnäppchen im Fanshop.

Adioz schöne Fanzeit! >>

Wiesel war langjähriger FCL-Fan. Heute besucht er regelmässig Spiele im Ausland, beim FCL trifft man ihn nur noch ab und zu. Dafür schreibt er jetzt exklusiv Kolumnen im Stelzbock.

Gemeinsam für einen starken Auftritt

Die kreativen Choreografien vermögen zu entzücken. Doch wer steckt da genau dahinter - und was nicht?

Wie sieht das typische USL-Mitglied aus?

Das wirklich typische Mitglied der United Supporters Luzern (USL) gibt es nicht. In unserem Stadion tummeln sich Menschen mit verschiedensten Eigenschaften und Interessen. Normalos, Trikotträger, Ultraorientierte, Auswärtsfahrer (ob mit Car, Zug, Auto), Heimspielbesucher, Ältere, Jüngere, Fanclubmitglieder, Unorganisierte, Frauen, Männer. Der einzige wirklich gemeinsame Nenner eines jeden Mitglieds ist der Wille, den FC Luzern mit dem bestmöglichen Support zu unterstützen.

Was haben die USL bis jetzt gemacht?

Hinter den Choreografien, die bisher auf der Allmend für Furore gesorgt haben, stehen die United Supporters Luzern.

Aber auch neben diesen beachtlichen Aktionen setzen sich USL für die Interessen der aktiven Fans ein. So geschah es in jüngster Vergangenheit beispielsweise im Bereich Datenschutz (man erinnere sich an den erfolgreichen «Fanpass-Boykott») oder in Sicherheitsfragen.

Mein Fanclub ist schon beim VFFC, was soll ich dann noch bei USL?

USL ist keine Konkurrenz zum VFFC. Während der VFFC normalerweise komplette Fanclubs aufnimmt, wollen wir uns verstärkt um die Belange der einzelnen Fans kümmern. Bei uns ist jeder Fan willkommen, egal ob er bereits Mitglied beim VFFC ist, wo er wohnt, oder wieviele



Spiele er besucht. Was für uns zählt: Er ist FCL-Fan und in irgendeiner Form interessiert an einer gesunden, farbigen und lebendigen Fankultur!

Kann ich mit meinem ganzen Fanclub beitreten?

Nein. Aber du kannst die Leute deines Fanclubs einzeln ansprechen und zu einem Beitritt motivieren. Wir nehmen nur Einzelpersonen auf, weil wir sichergehen wollen, dass jeder frei entscheidet.

Wo finde ich Ansprech-

partner von USL?

Am einfachsten, indem du uns besuchst. Erste Anlaufstelle dafür ist bei allen Heimspielen unser USL-Stand direkt beim Eingang zur Zone 2 des Stadions Allmend. Oder schreib uns eine E-Mail. Unter www.us-luzern.ch findest du neben den News, Bildern aller Choreografien und dem Online-Shop auch ein Kontaktformular.

Wieso soll ich Mitglied bei USL werden?

Wie im beigelegten Mitgliederformular ersichtlich ist, bietet dir USL zahlreiche Events und Vergünstigungen. Die Idee von USL ist aber primär, einerseits die nötigen finanziellen Mittel für die tollen Choreografien zu beschaffen (Siehe auch heutige FCL-„Matchzytig“) und andererseits wichtige Fananliegen gegen aussen zu vertreten.

Muss ich als USL-Mitglied aktiv beim Basteln mithelfen?

Du kannst, sofern du möchtest. Verlangt wird aber gar nichts.

Finanziere ich als USL-Mitglied Pyromaterial?

Das Abbrennen von Pyromaterial (Fackeln, etc.) wird von USL weder finanziell noch in einer anderen Form unterstützt.

Setze dich ein für USL – USL tuts auch für dich!

Mit USL länger als 90 Minuten am Ball

Fussball, Frauen, Alkohol. So oder ähnlich lautet das Motto vieler Luzerner Fussballsupporter. Das USL-Eventteam will dem nun Abhilfe schaffen.

Unser Ziel ist, auch neben König Fussball für einige gemütliche und spannende Augenblicke zu sorgen. Sei es durch die bewährten Warm-up-Apéros im Roadhouse (gibt auch alkoholfreies Bier da) oder das im Sommer erstmals erfolgreich durchgeführte Grümpelturnier, an dem so manches Talentspäherherz höher geschlagen haben dürfte.

Günstige Getränke

Aufgrund der zentralen Lage sowie der vorhandenen Infrastruktur sind

wir überzeugt, mit dem Roadhouse den idealen Partner für unsere Veranstaltungen gefunden zu haben. Wir werden daher die Zusammenarbeit künftig noch intensivieren, um für euch dort noch so manchen interessanten Event durchführen zu können. Wie ihr beim letzten Apéro sicherlich bemerkt habt, können wir unseren Mitgliedern bereits exklusiv eine Auswahl von Getränken zu stark reduzierten Preisen anbieten. Wir hoffen euch hiermit einen geeigneten Rahmen für einige gemütliche, feuchtfröhliche Stunden zu bieten.

Mit Profis Fahnen basteln

Eines unserer Hauptanliegen ist der Erhalt einer farbigen und lebendigen Fankultur. Wir wollen auch hierzu aktiv was beitragen und werden daher noch

diesen Herbst einen Doppelhalter-Basteltag für alle FCL-Supporter anbieten. Unter fachkundiger Anleitung kann dort jede und jeder seine Schwenkfahne oder seinen Doppelhalter gestalten. Informationen hierzu folgen bald via Newsletter und auf www.us-luzern.ch. Weiter geplant ist eine Diskussionsrunde mit Exponenten des FCL sowie ein Fankino, in welchem wir regelmässig Filme rund um den Fussball und seine Begleiterscheinungen zeigen wollen. Auch diesbezüglich folgt in Kürze mehr.

Eine Idee? Melde dich!

Selbstverständlich sind wir auch immer offen für neue Ideen, Anregungen oder konkrete Event-Vorschläge! Zögert also nicht, uns per E-Mail unter events@us-luzern.ch zu kontaktieren.



Am Ende ganz oben: Die Bajo Florestas gewinnen die erste USL-Fussballtrophäe.

«Wahre Krieger suchen den Frieden!»

Seit dieser Saison beschäftigt der FC Luzern einen professionellen Sicherheitschef. Wir sprachen mit dem 39-jährigen Berner über Fankultur, Repression und was es bedeutet, ein wahrer Krieger zu sein.



Daniel Ryter, seit Saisonbeginn FCL-Sicherheitschef.

Daniel Ryter, wenn David Zibung seinen Kasten rein hält, dann hat er einen guten Job gemacht. Wann dürfen Sie als professioneller Sicherheitschef mit Ihrer Arbeit zufrieden sein?

Mein Auftrag ist klar: Ich bin da, um für die Sicherheit der Zuschauer sorgen. Wenn die Zuschauer im Stadion ein ungetrübtes Fussballfest feiern können, dann weiss ich, dass ich gute Arbeit geleistet habe.

Das bedeutet also, dass Sie zum Wohle der Fans angestellt wurden?

Ja, ich bin für die Zuschauer da! Ich bin ein Freund der Fans und nicht ein Gegner. Im Prinzip habe ich ganz ähnliche Ziele wie die USL: Auch ich setze mich für eine lebendige und positive Fankultur ein.

Sie sind ein Berner Giel. Was wussten Sie vor Ihrem Amtsantritt über die Luzerner Fanszene?

Nichts, rein gar nichts! Für meine Arbeit war das aber nicht von Nachteil.

Ich konnte mir ein eigenes Bild von der Lage machen, konnte meine eigenen Strategien entwickeln und meine eigenen Ideen verwirklichen.

Mittlerweile sind Sie gut drei Monate im Amt. Welchen Eindruck haben sie von den Luzerner Fans gewonnen?

Einen total positiven! Es ist gewaltig, wie die Luzerner ihre Mannschaft unterstützen. Ob zuhause oder auswärts: Es fägt einfach, wenn die Luzerner einfahren!

Gab es auch Vorkommnisse, die Sie nicht so toll fanden?

Ja, die gibt es. Aber bleiben wir doch noch kurz beim Positiven. Sprechen wir über die Choreos, da seid ihr ja schon lange Weltmeister. Das Ding, das ihr

gegen Basel hochgezogen habt, einfach unglaublich! Oder euer Auftritt im Espenmoos, da waren sogar die St.Galler Verantwortlichen begeistert.

Danke für die Blumen. Was sind denn nun die negativen Punkte?

Es gibt leider auch in Luzern eine kleine Gruppe von Chaoten, die quer schießt und uns mit ihren sinnlosen Aktionen das Fussballfest vermiest. Genauso wie mich die richtigen Fussballfans als ihren Freund betrachten dürfen, sollen die Chaoten wissen: Ich bin ihr Feind. Ich will sie nicht im Stadion haben!

Chaoten?

Ja, Chaoten! Ich wähle ganz bewusst diesen Ausdruck. Wer dem Verein Schaden zufügt und die

Hintergrund: Sicherheit

Gesundheit anderer Zuschauer gefährdet, ist ein Chaos und kein Fan.

Blicken wir etwas genauer auf die bisherige Saison zurück. Die Spielzeit begann turbulent. Die Liga wollte eine Registrationspflicht für Auswärtsfans einführen. Dagegen haben sich Fussballfans in der ganzen Schweiz – unter anderem auch die USL – erfolgreich gewehrt. Wie beurteilen Sie diese Geschichte im Nachhinein?

Ich teilte zwar die Datenschutz-Bedenken der Fans nicht, war aber ebenfalls gegen die Registrationspflicht.

Aus einem einzigen Grund: Sie brachte nichts!

Sie sorgten dafür, dass die Zürcher Fans auf der Allmend in einen neutralen Sektor konnten und setzten sich dafür ein, dass die Luzerner Fans in Sion und Bern ohne Registration in den Auswärtsblock kamen. Bei den Fans hat Ihnen das viel Respekt eingebracht. Nicht erfreut war aber Thomas Helbling, der Präsident der Sicherheitskommission der Liga, der Sie dafür in den Medien heftig kritisierte.

Als es hart auf hart ging, als wir uns in den Stadien mit den Folgen der Registrationspflicht auseinandersetzen mussten, liess es sich Thomas Helbling in den Ferien gut gehen. Trotzdem liess er es sich

nicht nehmen, mir via Blick an den Karren zu fahren. Ob's mich gekratzt hat? Nicht im Geringsten!

Sie scheinen sich bei Ihrer Arbeit nicht so leicht von Ihrer Linie abbringen zu lassen.

Wenn es an einem Spiel Verletzte gibt, muss ich den Kopf hinhalten und nicht Helbling. Nehmen wir das erste Spiel gegen Zürich. Da stehen 700 Zürcher vor dem Stadion, und du siehst ihnen an: Die wollen rein! Daneben stehen Luzerner Familien, die mit ihren Kindern friedlich den Match schauen wollen. Und auch hier siehst du: Die haben Angst! Soll ich nun in dieser angespannten Situation Ausbreitungen riskieren, nur



Bei seiner Arbeit wird Ryter unterstützt von Heinz (links) und seinem Team.

um in blindem Gehorsam einen unsinnigen Ligabechluss durchzusetzen?

Respekt bei den Fans gewannen Sie auch, als Sie beim Auswärtsspiel gegen die Grasshoppers dafür sorgten, dass die Luzerner Fans ein Transparent zeigen konnten. Ein Transparent mit kritischen Inhalt notabene.

Ich kann mich nur wiederholen: Ich bin da, um den Fans zu helfen! Spruchbänder gehören zu einer lebendigen Fankultur nun mal dazu. Und selbstverständlich dürfen sie auch kritisch sein. Leider wurde mir mein Einsatz nicht gedankt. Ein paar Chaoten kam nichts Besseres in den Sinn, als genau hinter diesem Transparent zu zünden. Das hat mich enttäuscht!

Was ist so schlimm an Pyro? Vor zehn Jahren galten gezündete Bengalen als Sinnbild südländischer Begeisterung. Und nun sollen sie

Hintergrund: Sicherheit

plötzlich Teufelszeug sein?

Fakt ist, dass Pyro verboten ist. Fakt ist, dass jede Fackel den Klub rund 2000 Franken kostet. Das sind genug Gründe für mich, um entschieden gegen Pyro im Stadion vorzugehen. Schlimm am GC-Spiel war aber nicht die Fackel, sondern der Vertrauensbruch. Ich lasse mich einfach nicht gern verarschen!

«Die Bänder schaue ich mir nur an, wenns während dem Spiel Trouble gab. Aufbewahrt werden die Bänder nicht.»

Daniel Ryter

Themawechsel: Die Leistungen der Mannschaft waren bisher selten grosses Kino, dafür dürfen wir Fans uns als Hollywood-Stars fühlen. Vor allem auswärts wird man auf Schritt und Tritt von Filmteams verfolgt. Muss das wirklich sein?

Ja das muss sein! Die Fil-

me geben uns die Möglichkeit, Schuldige zu überführen und Unschuldige zu entlasten. Die Forderung, den Block zu filmen, habe ich übrigens auch schon mal in einem USL-Papier gelesen.

Man würde sich die ganze Filmerei halt einfach etwas diskreter wünschen. Und natürlich interessieren ein paar Fragen: Wer filmt da überhaupt? Wer schaut sich die Bänder an? Wo werden diese für wie lange aufbewahrt?

Die Infrastruktur vieler Stadien lässt ein diskreteres Filmen nicht zu. Bei den anderen Punkten kann ich Sie beruhigen: Die beiden Filmteams bestehen aus Securitas-Leuten, die von mir beauftragt wurden. Die Bänder schaue ich mir nur an, wenns während dem Spiel Trouble gab und es eine Beweislage zu sichern gilt. Aufbewahrt werden die Bänder nicht.

Ein Thema, das aktive Fans stark beschäftigt, sind die Stadionverbote. In welchen Fällen entschliesst sich Daniel Ryter, einen Zuschauer aus dem Stadion zu verbannen?

Es gibt Vergehen, die ziehen automatisch ein Stadionverbot nach sich: Pyro, Vandalismus, Gewalt, wenn jemand versucht, mit einer Waffe ins Stadion zu gelangen, wenn jemand das Spielfeld betritt. Ansonsten habe ich in Sachen Stadionverbote



Ryter spricht sich laufend mit den im Einsatz stehenden Securitas ab.

Hintergrund: Sicherheit

völlig freie Hand. Rein theoretisch kann ich einem Zuschauer Stadionverbot geben, einfach nur, weil mir seine Nase nicht passt. Dessen sind sich viele Fans nicht bewusst.

Eine ganz schön grosse Verantwortung, die Sie da tragen. Für viele Fans – darunter auch solche, die Sie als Chaoten bezeichnen – stellt der Fussball den zentralen Lebensinhalt dar. Es ist eine ziemliche Tragödie, wenn einem dieser genommen wird. Wie viele Stadionverbote haben Sie bereits verhängt?

Vier Stück. Etwa die gleiche Anzahl wurde von anderen Klubs an Luzerner Fans ausgesprochen. Das sind glücklicherweise nicht viele. Aber für mich gilt: Jedes Stadionverbot ist eines zuviel.

Als Fan würde man sich eine faire Prüfung der Beweislage und eine persönliche Anhörung wünschen. Letzteres im besten Fall sogar im Beisein eines neutralen Fanvertreters. Was halten Sie davon?

Das könnt ihr vergessen! Ich bin zwar jederzeit für ein Gespräch zu haben, aber wenn jemand Scheisse gebaut hat, dann hat er dafür gerade zu stehen. Irgendwann ist fertig diskutiert!

Es kann aber auch Unschuldige treffen. Trotz der ganzen Filmerei,

trotz der vielen Fanbetreuern, trotz der Zivilbeamten im Block kommt das vor. Die bisherige Saison hat das bereits gezeigt.

Dazu von mir zwei Sachen. Erstens: Ich gehe bei der Verteilung von Stadionverboten so gewissenhaft wie möglich vor. Ich weiss, dass ein Stadionverbot keine leichtfertige Sache ist. Zweitens: Es gibt eine Person, die einen Unschuldigen jederzeit problemlos entlasten kann: der wahre Schuldige!

Sie können doch nicht im ernst erwarten, dass

«Wenn jemand Scheisse gebaut hat, dann hat er dafür gerade zu stehen. Irgendwann ist fertig diskutiert!»

Daniel Ryter

Fans einander verraten. Dann haben Sie innert kürzester Zeit Krieg in der Kurve. Das kann doch nicht in Ihrem Interesse sein.

Ich spreche nicht von Denunziation. Ich spreche von Charakter und Rückgrat. In einer Fankurve scheinen Loyalität, Zusammenhalt und Freundschaft wichtige Werte zu sein. Aber was ist das für eine Freundschaft, wenn man andere für seine Taten büssen lässt?

Sie erwarten also, dass sich die Schuldigen aus freien Stücken stellen?

Wenn einer kommt und

Polizeikontrolle: Verhaltenstipps

Grundsätzlich gilt bei jeder Kontrolle: bleibe freundlich, aber bestimmt. Damit erreichst Du in jedem Fall mehr als mit unnötigen Provokationen. Von Vorteil ist, deine eigenen Rechte zu kennen und gegenüber der Polizei auch darauf hinzuweisen.

Gut zu wissen sind folgende Punkte:

- Ein Zivilpolizist muss sich dir gegenüber immer ausweisen. Frag nach, wenn er dies unterlässt und merke dir seinen Namen.

- Zu den Personalien gehören dein Name, Geburtsdatum, und Adresse. Fragen bezüglich Arbeitgeber oder Handynummer müssen nicht beantwortet werden.

- Bezüglich allen weiteren Angaben, auch bei einer polizeilichen Befragung, steht dir das Recht zu, deine Aussage zu verweigern (Standardantwort: «Dazu habe ich nichts zu sagen.»).

- Die Polizei hat das Recht, dich während maximal 24 Stunden (am Wochenende während 48 Stunden) festzuhalten.

- Jeder Polizist hat das Recht, dich zu filzen. Das beinhaltet Abtasten nach verbotenen Gegenständen sowie das Leeren der Taschen. Ausziehen musst du dich hingegen nicht in der Öffentlichkeit.

- Als Frau hast du Anspruch darauf, auch von weiblichem Sicherheitspersonal durchsucht zu werden.

sagt: Ryter, ich habe gezündet und ich bin bereit, die Verantwortung dafür zu übernehmen – vor so einem Mann hätte ich den grössten Respekt. Aber man zündet lieber in der Anonymität und hat noch nicht einmal die Eier, die Fackel in der Hand zu behalten. Man schmeisst die Fackel feige auf den Boden und riskiert, dass sich unbeteiligte Zuschauer an den Beinen verbrennen. Und wenn ein Kollege irrtümlicherweise als Täter identifiziert wird, dann ist das einem scheissegal. Diese Feigheit kotzt mich unheimlich an.

In Zürich wurden kürzlich zwei Fangruppen kollektiv mit Stadionverbot bestraft. Was halten Sie davon?

Ich bin kein Freund von Kollektivstrafen. Sie sind ungerecht, weil sie immer auch Unschuldige treffen. Allerdings helfen viele Fan-kurven in keinsten Weise mit, die Schuldigen zu finden. Die so oft geforderte Selbstregulation scheint überhaupt nicht zu klappen. Im Gegenteil: Die Täter werden gedeckt, man hält Doppelhalter hoch, wenn gezündet wird, man wirft uns bei der Arbeit Knüppel zwischen die Beine. Da darf man sich nicht wundern, wenn irgendwann mal zum Mittel der Kollektivstrafe gegriffen wird.

Wenn man Ihnen zuhört, kriegt man den Eindruck, dass das Si-

cherheitsbusiness für Sie mehr als ein Job ist. Es scheint eine Lebenseinstellung zu sein.

Das ist so. Sicherheit und Kampfsport bestimmen mein Leben. Ich bin jetzt 39 Jahre alt und betreibe seit 35 Jahren asiatischen Kampfsport. Mittlerweile bin ich im Karate Träger des fünften Dan. Ich war Gebirgsgrenadier und begann danach im Sicherheitsbusiness ganz unten, als Türsteher. Ich habe mich langsam nach oben gearbeitet. Seit 5 Jahren besitze ich meine eigene Sicherheitsfirma. Meine langjährige Erfahrung hat mich eines gelehrt: Im Sicherheitsgeschäft muss

«Mir wurde mit einem Baseballschläger der Schädel zertrümmert und so manches Messer hat sich in meinen Körper gebohrt.»

Daniel Ryter

du immer 200 Prozent geben. Sonst fliegst du auf die Schnauze.

Und dann tut's richtig weh.

Das ist so. In meinem Job habe ich ein paar wirklich böse Buben kennen gelernt. Brutale Typen, die vor nichts zurückschrecken. Ich kam weit in der Welt herum und habe viel gesehen. In meinen Pelz haben sich so manche Löcher gebrannt. Mir wurde mit einem Baseballschläger der Schädel zertrümmert und so manches Messer hat sich in meinen

Körper gebohrt. Ich habe genug Gewalt erlebt um zu wissen, dass Gewalt nicht gut ist.

Wie sieht Ihre Lebensphilosophie aus?

Das lässt sich einfach beantworten: Ich bin ein Krieger!

Aha... und was... ähm... darf man sich darunter vorstellen?

Ein Krieger lebt nach den Werten Stolz, Ehre und Respekt. Es sind im Prinzip die gleichen Tugenden, die schon den Samurai den Weg gewiesen haben.

Sie bezeichnen sich als Krieger, lehnen aber Gewalt ab. Ist das nicht ein Widerspruch?

Im Gegenteil! Der wahre Krieger sucht den Frieden. Die stärkste Waffe des Kriegers ist das Wort und nicht die Faust. Deshalb gelingt es dem Krieger auch, der Gewalt aus dem Weg zu gehen. Weil man lieber mit ihm spricht, als mit ihm kämpft.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Dass die Luzerner Fans vielleicht ein kleines Stück meiner Lebensphilosophie verinnerlichen. Dass wir aufeinander zugehen, miteinander sprechen. Wenn wir uns mit gegenseitigem Respekt behandeln, dann kommt's gut.

Eine noch ausführlichere Version des Interviews findest du auf www.us-luzern.ch.

«Ohne Text keine Brigade!»

In dieser Rubrik stellen sich Gruppen aus dem Luzerner Fanblock selbst vor.

«Stolz und ohne zu übertreiben kann man sagen, dass es sich bei der Brigade der Sportsfreunde Luzern um eine der aussergewöhnlichsten Fanvereinigungen des FC Luzern handelt. Bei der Gründung im Jahre 2002 stand gerade das Herausstechen aus dem mit den üblichen Klischees beladenen Meer an Fussballfans im Vordergrund. Schon sehr früh in der Brigade-Existenz begannen einzelne Mitglieder auch am FCL-Fan-Forum teilzunehmen. Das dort vorherrschende, meist erschreckend tiefe Niveau der Beiträge hat in den vergangenen Jahren einiges an Abschreckungswirkung bei den Brigadisti eingebüsst. Es hat teilweise sogar eine Annäherung an dasselbe stattgefunden. So ist auch das regelmässige Schreiben von Forumsbeiträgen und damit die aktive Teilnahme an der Luzerner Internet-Fan-Szene zu einer der Hauptnebenbeschäftigungen einzelner Brigadisti geworden.

Wer steckt denn nun aber hinter der Brigade? Möglicherweise haben sich das schon einige Teilnehmer des FCL-Forums gefragt, taucht doch die BDSFLU-

Signatur bei immer mehr Forumsteilnehmern auf. Die Expansion schreitet langsam aber sicher fort und es bestehen inzwischen mehrere Sektionen. Ihren Ursprung hat die Brigade der Sportsfreunde Luzern jedoch im Herzen der Zentralschweiz, wobei sämtliche Gründungsmitglieder mittlerweile in Luzern oder Zürich wohnhaft sind. Daneben existiert aber auch die nicht zu vernachlässigende Sektion Lumag, welche diejenigen Brigadisti vereint, welche die Spiele des FCL lieber sitzend geniessen – der Rest der Brigade bleibt der Stehplatztradition treu!

Die Engstirnigkeit und Ignoranz, die in vielen Fussballstadien beheimatet ist, ist uns seit jeher ein Dorn im Auge. Rassistische Zwischenrufe gehören da oft zur Tagesordnung. Die Brigade ist aber nicht ausgezogen, um mit drohendem und mahnendem Zeigefinger zu fuchteln, sondern um eine Gegenbewegung auszulösen und eine andere Art des Fanseins zu zelebrieren – ohne ein gewisses Mass an Fanatismus und unbändiger Begeisterung zu verlieren.

Innerhalb der Fanszene Luzern hält die Brigade gewiss eine Aussenseiterposition inne, dies aus diversen Gründen. Ein wesentlicher Grund ist die Tatsache, dass die Brigade in ihrer derzeitigen Form

keine straffe Organisationsstruktur aufweist. Die Charakterisierung „Lust- und Launefans“ bezeichnet treffend das Spielbesuchverhalten des Gros der Brigadiere: Kaum einer besucht sämtliche FCL-Spiele einer Saison. Auch altersmässig sind die meisten Mitglieder älter als die derzeitigen Hauptakteure der Luzerner Fanszene.

Wir teilen die skeptische Haltung der Ultras gegenüber den kommerziellen Entwicklungen des modernen Fussballsportes, weisen aber daraufhin, dass das Stadion lediglich einen Mikrokosmos der Gesellschaft darstellt, d.h. mit anderen Worten, dass die im Stadion sichtbaren negativen Tendenzen, auch im Makrokosmos der Gesellschaft von Statten gehen. Aus diesem Grund betrachten wir die Forderung die Tribüne als apolitischen Raum zu sehen als falsch. Selbstverständlich betreiben wir im Stadion keine politische Agitation, stehen allerdings entschieden ein für eine internationale, solidarische und antirassistische Fankultur, worin ein jeder seinen Platz findet. Interessierten ist es möglich, dem dezentralen Netzwerk beizutreten und dessen Entwicklung aktiv mitzugestalten. »

Beitrittsgesuche sind an folgende Adresse zu richten: bdsflu@gmx.net

Deine Fangruppe will hier erscheinen? Melde dich per E-Mail an kontakt@us-luzern.ch!

Neu im USL-Shop: blaue Sweatshirt-Jacke



Dunkelblauer Kapuzenzipper, erhältlich für CHF 70 (CHF 15 Rabatt für Mitglieder).



Caps in khaki, olive und schwarz, erhältlich für CHF 25 (Memberrabatt: CHF 5).

Weitere Artikel

Wollschal «Luzern 1901»
 Seidenschal «Luzern 1901»
 Seidenschal «Kapellbrücke»
 T-Shirt «Luzern 1901»
 T-Shirt «Gianni Valli»
 Poloshirt «USL»

Normal- / Memberpreis

CHF 25 / CHF 20
 CHF 20 / CHF 15
 CHF 15 / CHF 10
 CHF 25 / CHF 20
 CHF 15 / CHF 10
 CHF 30 / CHF 20

Alle Artikel sind erhältlich im USL-Shop beim Stadioneingang zur Zone 2.

Anreise für die nächsten Auswärtsspiele

